



Die SwissSkills-Finalisten mit dem Experten Jürg Marti (schwarzes Shirt) folgen gespannt den Ausführungen von Simon Plüss, Leiter Applikationszentrum Fraisa SA, Bellach.

Was die Kür ausmacht

Das Highlight rückt näher: Vom 12. bis 16. September 2018 finden in Bern die Schweizer Berufsmeisterschaften an den SwissSkills statt, an denen auch je acht Polymechniker der Disziplinen CNC Drehen, CNC Fräsen und Automation teilnehmen. Das JOURNAL besuchte die Kandidaten der Disziplin CNC Fräsen an ihrer Schulung bei der Werkzeugherstellerin und Sponsorin Fraisa SA.

Von Monica Hotz

Voll konzentriert trotzten die jungen Polymechniker den heissen Temperaturen und lauschten gespannt dem, was Simon Plüss, Leiter des Applikationszentrums der Fraisa SA in Bellach SO, erklärte.

Die Quintessenz: Werkzeuge sind nur so gut wie das Wissen des Anwenders und wie der Gesamtprozess. Ist die Maschine veraltet, nützen die

modernsten und teuersten Werkzeuge nichts, weil ihre besonderen Qualitäten nicht zur Geltung kommen. Um das Optimum aus einem Werkzeug herauszuholen, muss man seine Stärken und Schwächen kennen und ein Gefühl dafür entwickeln, wie Plüss es umschrieb: «sich ins Werkzeug hineinversetzen». Dieser Philosophie folgend hat Fraisa die hauseigene ToolSchool entwickelt: An Seminaren vermitteln Zerspanungsspezialisten Fach- und Führungskräften die allerneuesten Erkenntnisse und Methoden der Zerspanungstechnologie und zeigen anschaulich auf, wie Produk-

tionsprozesse optimiert und Kosten gesenkt werden können.

SÄEN UND ERNTEN

Diese Philosophie lag auch dem Kurs zugrunde, den die SwissSkills-Finalisten besuchten. Von Säen und Ernten sprach Plüss immer wieder und veranschaulichte, dass es sich für ein Unternehmen lohnt, festgefahrene Prozesse zu hinterfragen und Zeit dafür einzusetzen, neue Lösungswege zu erkunden (Säen). Das unterscheidet die Kür von der Pflicht. Nur wer Neues ausprobier,

erkennt rationellere Fertigungsmöglichkeiten, wird besser und bleibt konkurrenzfähig (Ernten). Auch wenn Ausprobieren mehr Zeit beansprucht als bewährte Methoden, der Aufwand lohnt sich. Wer stets dieselben Pläne aus der Schublade hervorholt, wird eines Tages von seinen Konkurrenten überholt. Stillstand ist Rückschritt.

Es gibt unzählige Wege, ein Bauteil herzustellen. In kürzester Zeit ein qualitativ hochstehendes Stück zu fertigen – das müssen die SwissSkills-Teilnehmer können. Aber auch die Unternehmer, um konkurrenzfähig zu bleiben, denn Zeit ist Geld. So nahmen die Kandidaten von dieser Schulung nicht nur Wissen mit für ihre Teilnahme an den Berufsmeisterschaften, sondern auch für ihren Lehrbetrieb und ihre künftige berufliche Laufbahn.

DAS TRAINING BEGINNT

«Die Schulung ist interessant. Im Betrieb arbeite ich auch mit Fräsern von Fraisa SA, allerdings mit zwei- bis dreilippigen. Die sechslippigen kannte ich nicht – es ist sehr interessant, was man damit herausholen kann. Ich habe Dinge erfahren, die mir helfen werden, am Wettbewerb eine Strategie zu entwickeln», sagte Manuel Wenzinger von der Heinz Baumgartner AG der Redaktorin auf Anfrage. Für den Berufswettbewerb SwissSkills 2018 trainieren wird er in seiner Freizeit, jeweils an sechs Samstagen. Remo Straumann von der Fischer Spindle AG nahm schon letztes Mal vor zwei Jahren an den IndustrySkills 2016 in Basel teil und besuchte die Schulung deshalb zum zweiten Mal. Er fand sie aber dennoch sehr informativ und erklärte, er habe auch diesmal dazugelernt. Er wird ab August jeden Mittwoch für die SwissSkills trainieren und ab und an am Samstag – ebenfalls in seiner Freizeit, wie die meisten Kandidaten.

QUAL DER WAHL

Mit besonderem Blick auf die Alu-Bearbeitung zeigte Simon Plüss, wie die verschiedenen Parameter wie Drehzahl, Drehmoment und Vorschub, Werkzeugweg, Werkzeuggrösse und -beschaffenheit am Ende über Herstellungszeit und Qualität eines Bauteils entscheiden – und über den Sieg an den SwissSkills beziehungsweise an den WorldSkills.

SCHULUNGEN DER KANDIDATEN

Die Finalisten der Disziplinen CNC Drehen und CNC Fräsen kommen in den Genuss massgeschneiderter Schulungen, die sie optimal auf den Wettbewerb vorbereiten. Schliesslich spielt beim Fertigen von Werkstücken nicht nur das Können, sondern auch die Infrastruktur – Werkzeuge und Maschinen – eine grosse Rolle.

Die Kandidaten besuchten eine Mastercam-Schulung, die ihnen das Wichtigste zur weltweit meisteingesetzten CAD/CAM-Software vermittelte. Die Kandidaten der Disziplin Fräsen erhielten am 9. Juli bei Fraisa in Bellach Tipps und Tricks zur Anwendung von Fräsen. Im August folgt ein Weiterbildungstag bei GF Machining Solutions, wo sie sich eingehend mit den Geheimnissen der Fräsmaschinen auseinandersetzen. Die Kandidaten der Disziplin Drehen werden im August bei der Binkert AG in die Besonderheiten der Drehmaschinen eingeführt.

Es gilt, variable Dinge optimal an jene Faktoren anzupassen, die man nicht beeinflussen kann, beispielsweise die Maschinen, und das jeweils Beste aus der Situation herauszuholen, ohne dass Störfaktoren auftreten wie beispielsweise Vibrationen und Ungenauigkeiten.

Tausend Wege führen zwar nach Rom, aber nur einer ist am Ende der direkteste und gangbarste. Die Qual der Wahl haben die Kandidaten angesichts der unzähligen Werkzeugvarianten und Vorgehensweisen. Soll, um Zeit einzusparen, ein

Multifunktionswerkzeug statt zwei Spezialwerkzeugen eingesetzt werden oder leidet darunter die Qualität? Wann lohnt es sich vorzuschlichten? Alles Fragen, die über den Sieg entscheiden können und mit denen sich die SwissSkills-Kandidaten nun intensiv auseinandersetzen.

Wer sich die Zeit nimmt, wird an den SwissSkills Entscheidungen und Prozesse live miterleben. Der Wettbewerb wird spannend werden, hinzureisen lohnt sich. ■



Experte Jürg Marti erläutert, worauf an den Berufsmeisterschaften Wert gelegt wird.